

Krebs bei Kindern und Jugendlichen



Helfen



Hilfe für krebskranke
Kinder Frankfurt e.V.

2012

Inhalt

Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.



Seite 3 Vorwort

Seite 4 Krebs macht vor Kindern nicht halt

Seite 4 Deshalb gibt es uns

Seite 4 Wer wir sind

Seite 6 Kinderkrebsklinik

Seite 8 Das Stammzelltransplantationszentrum

Seite 10 Ein BISON im Stammzelltransplantationszentrum

Seite 12 Krebs bei Jugendlichen

Seite 12 PC-gestützter Unterricht für langzeiterkrankte Schüler (P.U.L.S.)

Seite 14 Die Jugendgruppe

Seite 15 Erfahrungsbericht

Seite 16 Benefizkonzert der Jugendgruppe am 03. September 2011

Seite 18 Thema Familie

Seite 18 Das Familienzentrum

Seite 20 Die Gruppe „Trauernde Eltern“

Seite 22 Die Gruppe türkischer Familien – eine „Selbsthilfegruppe“ in Frankfurt

Seite 24 Erholung und Nachsorge an der Ostsee

Seite 24 Ein Bericht aus dem Ferienhaus Grömitz

Seite 25 Veranstaltungen

Seite 28 So können Sie helfen

Seite 29 Mitgliederantrag

Seite 30 Chronologie

Seite 31 Impressum

Helfen



Hilfe für krebskranke
Kinder Frankfurt e.V.

Vorwort

Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ freut sich und ist stolz darauf, auf 29 Jahre aktive und weitreichende Unterstützung und Betreuung für Familien mit krebskranken Kindern und Jugendlichen zurückblicken zu können. Wir danken ganz herzlich den zahlreichen Sponsoren, den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie den MitarbeiterInnen im Familienzentrum und in der Klinik, ohne die wir vieles nicht hätten erreichen können.

In der Bundesrepublik Deutschland erkranken jährlich ca. 2000 Kinder und Jugendliche an Krebs, d.h. an einer Leukämie oder einem bösartigen Tumor.

Seit seiner Gründung im Jahr 1983 durch damals betroffene Eltern verfolgt der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ beharrlich das Ziel, die Klinik II/III (Kinderkrebsklinik) am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main – ein in Deutschland zentral gelegenes Behandlungszentrum – im psychologischen und medizinischen Bereich sowie in der Kinderkrebsforschung mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Dazu gehören die Finanzierung zusätzlicher Pflege-, Arzt-, Psychologen- und Erzieherstellen, die kindgerechte Ausstattung der Krankenzimmer, die Anschaffung medizinischer Geräte, die Förderung der Forschung und Fortbildung auf dem Gebiet der Kinderkrebserkrankungen und vieles mehr.



Wenn auch die Überlebenschancen für krebskranke Kinder und Jugendliche in den letzten 30 Jahren deutlich gestiegen sind, überleben nicht alle jungen Patienten diese schwere Krankheit. Um die Heilungsaussichten bei der Behandlung von krebskranken Mädchen und Jungen weiter zu verbessern, hat der Verein jede Anstrengung unternommen, den Bau eines Stammzelltransplantationszentrums am Universitätsklinikum Frankfurt am Main zu realisieren.

Seit seiner Eröffnung im Dezember 2004 werden jährlich mehr als 50 Transplantationen durchgeführt. Die Stammzelltransplantation bietet für die Betroffenen eine zusätzliche Überlebenschance, wenn Chemotherapie und Bestrahlung nicht den gewünschten Erfolg gebracht haben.

In Zeiten immer knapper werdender Ressourcen im Gesundheitswesen können Staat und Krankenkassen die als Folge des rapiden medizinischen Fortschritts expandierenden Kosten nicht mehr bewältigen. Vor diesem Hintergrund ist Privatinitiative in Form von gemeinnützigen Fördervereinen und Stiftungen zur Erhaltung der Lebensqualität von krebskranken Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien wichtiger denn je.

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie über unsere Arbeit informieren und Ihnen unsere Ziele vorstellen, die wir seit 29 Jahren kontinuierlich verfolgen. Der Beitrag des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ ist Voraussetzung dafür, dass in Frankfurt die Behandlung krebskranker Kinder und Jugendlicher mehr als nur die konkrete Verabreichung wirksamer Medikamente ist – nämlich eine wesentlich umfassendere Betreuung der physisch, psychisch und sozial erheblich belasteten Kinder, ihrer Eltern und ihrer Geschwister.

Der Verein ist gemeinnützig und mildtätig. Er erhält keinerlei staatliche Unterstützung.

Helga von Haselberg
Vorsitzende

Krebs macht vor Kindern nicht halt

In Deutschland erkranken jährlich ungefähr 2.000 Kinder und Jugendliche an Krebs. Dank der heute fortschrittlichen Behandlungsmethoden sind die Chancen gut, geheilt zu werden. Und doch gibt es gerade auf dem Gebiet der Krebserkrankungen bei Kindern und Jugendlichen noch viel zu tun.

Deshalb gibt es uns...

- Eine optimale medizinische, pflegerische und psychosoziale Versorgung der krebserkrankten Kinder und Jugendlichen in der Klinik ist nur durch zusätzliches qualifiziertes Personal zu gewährleisten.
- Die aggressive Chemotherapie und die Bestrahlungen bringen für die Patienten schmerzhaft und quälende Nebenwirkungen mit sich. In dieser Zeit benötigen die Kinder viel Fürsorge, Aufmerksamkeit und Ablenkung.
- Die betroffenen Familien stehen unter erheblichem psychischen und physischen Druck. Gespräche mit Menschen, die sich aus eigener Erfahrung in diese Lage hineinversetzen können, bieten Halt und Orientierung.
- Jugendliche erleben die Situation als bedrohlich und sind oft allein gelassen mit ihren Ängsten. Sie benötigen einen Rahmen, in dem sie sich untereinander austauschen können und sich verstanden und ernst genommen fühlen.
- Die Begleitumstände der Erkrankung sind häufig mit finanziellen Belastungen verbunden. Eine befristete materielle Unterstützung hilft, diese Notlage zu überbrücken und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.
- Wenn ein Kind die Erkrankung nicht überlebt, stehen die Eltern diesem Verlust fassungslos gegenüber. In dieser schweren Zeit brauchen sie einfühlsame Anteilnahme und Begleitung.

Wer wir sind...

1983 gründeten Eltern, deren krebserkrankte Kinder an der Kinderklinik des Universitätsklinikums Frankfurt behandelt wurden, den Verein „Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e.V.“

Das Ziel der Gründungsmitglieder war es, sowohl die Bedingungen für die jungen Patienten und deren Familien im stationären und ambulanten Bereich der Kinderkrebeklinik zu verbessern als auch in psychosozialer und finanzieller Hinsicht Hilfe zu leisten.

Die derzeitigen Vorstandmitglieder sowie viele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins sind selbst betroffen. Sie wissen, was es bedeutet, mit der Aussage „Ihr Kind hat Krebs“ leben zu müssen.

Der Verein versteht sich als Einrichtung von Betroffenen für Betroffene und bietet unbürokratisch Unterstützung und Begleitung für die erkrankten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und für deren Geschwister, Eltern und sonstigen Angehörigen.



A woman in a white shirt and grey trousers is lifting a young girl in a blue floral dress upside down by her ankles. The girl is smiling and has her hands near the ground. They are in a grassy field with trees and a wooden structure in the background.

verlässlich

Ein gutes Gefühl, immer bestens aufgehoben zu sein.

Meine Bank ist meine Bank, weil ich mich immer auf sie verlassen kann.

UNTERM STRICH ZÄHL ICH.

- www.postbank.de
- 01803 2881 (9 Cent/Min.)*
- Postbank Finanzcenter
- Postbank Finanzberatung, gerne auch bei Ihnen zu Hause

 **Postbank**

* 9 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunktarif maximal 42 Cent/Minute.

Kinderkrebsklinik

Die kontinuierliche Verbesserung der Situation im stationären und ambulanten Bereich der Kinderkrebsklinik (Klinik II/III am Zentrum für Kinder und Jugendmedizin) des Universitätsklinikums Frankfurt am Main ist ein wichtiges Anliegen unserer Arbeit. Die Klinikaufenthalte der an Krebs erkrankten Kinder und Jugendlichen erstrecken sich oft über Monate. Eine bestmögliche Versorgung in medizinischer, pflegerischer und psychosozialer Hinsicht soll in dieser Zeit gewährleistet sein.



Deshalb unterstützen wir die Kinderkrebsklinik Frankfurt, zu der die Kinderkrebsstation, das Stammzelltransplantationszentrum und die Tagesklinik und Ambulanz gehören, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln.

Die Hälfte der Kosten zu dem 9 Millionen Euro teuren Stammzelltransplantationszentrum steuerte der Verein mit Hilfe einzelner Großspender und vieler kleinerer Spenden bei.

Zu den konkreten Maßnahmen im klinischen Bereich gehören:

- Die Finanzierung von sechs zusätzlichen Arztstellen, um die optimale medizinische Versorgung der jungen Patienten sicherzustellen und den Bedürfnissen der Eltern (Gespräche, Informationen etc.) gerecht werden zu können.
- Die Finanzierung von zusätzlichem Pflegepersonal, wenn erforderlich.
- Die Finanzierung eines psychosozialen Teams (eine Psychologin, vier Erzieherinnen, zwei Sportwissenschaftlerinnen, zwei Sozialpädagoginnen), das die jungen Patienten und deren Eltern während und nach der Therapie bzw. Transplantation seelisch und praktisch begleitet.



- Die Finanzierung der Clown-Doktoren, die zweimal wöchentlich die Kinder mit ihren Späßen aufmuntern.
- Eine kindgerechte Ausstattung der Stationen und der Krankenzimmer, damit sowohl für die Kinder als auch für die Eltern die lange Zeit des Krankenhausaufenthaltes so erträglich wie möglich wird.
- Die Ausstattung der Krankenzimmer auf der Kinderkrebstation mit einheitlichen, an den Nachttischen integrierten LCD-Bildschirmen einschließlich DVD-Player, damit die Kinder und Jugendlichen ihr ganz persönliches Programm schauen, ihre Spiele spielen und ihre Schularbeiten erledigen können.
- Die Einrichtung und Ausstattung einer Küche auf der Kinderkrebstation, damit die Mütter von Zeit zu Zeit für ihre Kinder die gewünschte Lieblingsmahlzeit kochen können.
- Organisation eines wöchentlichen besonderen Frühstücks und Abendessens sowie alle 14 Tage eines Sonntagskaffees auf der Kinderkrebstation für die Eltern und die Kinder.

Darüber hinaus fördert und unterstützt der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ finanziell wissenschaftliche Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Kinderkrebserkrankungen.



Anzeige

Starke Verbindungen entstehen nicht von allein.

Sondern miteinander.



Soziales Engagement hilft allen.

Wer sich ehrenamtlich engagiert oder das Helfen zum Beruf macht, knüpft ein gemeinsames Netz der Unterstützung, das uns allen zugutekommt. Ein Engagement, das unsere Achtung und unseren Dank verdient. www.helaba.de

Helaba | 
Landesbank
Hessen-Thüringen

Das Stammzelltransplantationszentrum

Im Dezember 2004 wurde das Stammzelltransplantationszentrum der Klinik II/III am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt eröffnet. Mit jährlich über 50 Transplantationen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit bösartigen und nicht bösartigen Erkrankungen zählt es zu den größten pädiatrischen Transplantationszentren in Deutschland.



Besonderer Schwerpunkt des Zentrums ist die Durchführung von haploidentischen Stammzelltransplantationen. Bei diesem Verfahren ist es möglich, Eltern als Spender für ihre Kinder einzusetzen. Auf diese Weise können wir jedem Kind eine Stammzelltransplantation anbieten.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen das Zentrum vor und beschreiben die bei uns angebotenen Behandlungsmöglichkeiten.

Johanna Quandt-Station

Die Transplantationsstation (Johanna Quandt-Station) befindet sich im 1. Obergeschoss des dreigeschossigen Gebäudes. Sie verfügt über 7 Betten und ist hell, bunt und freundlich gehalten. In der Mitte der Station befindet sich der zentrale Arbeitsplatz der Mitarbeiter. Von dort werden die Patienten gesehen und die Kinder und Jugendlichen können mit dem Team Kontakt aufnehmen.

Alle Zimmer verfügen über Telefon, Fernsehgerät, DVD-Rekorder und Internet-Zugang. Auf der Station gibt es eine Elternküche, in der die Eltern für ihre Kinder kochen und sich bei Bedarf auch dahin zurückziehen können.

Unsere Erzieher sind täglich für die Kinder da; Clowndoktoren

und ehrenamtliche Helferinnen besuchen die Transplantationsstation regelmäßig und sorgen für Abwechslung.

Die Ärztinnen und Ärzte der Station sind immer präsent und haben stets ein offenes Ohr für unsere Patienten und deren Familien, unsere erfahrenen Schwestern kümmern sich liebevoll und aufmerksam um die kleinen und großen Patienten.

Ambulanz und Tagesklinik

Die Ambulanz und die Tagesklinik befinden sich im Erdgeschoss des Zentrums für Stammzelltransplantation. Sie sind die zentrale Anlaufstelle für alle Patienten und deren Eltern. Hier findet meist der erste Kontakt mit unserem Zentrum statt, und dort werden alle Voruntersuchungen durchgeführt.

Auch nach Entlassung aus dem stationären Aufenthalt bedürfen unsere Patienten weiterhin aufmerksamer Nachsorge. Diese findet ebenfalls in den Räumen der Ambulanz statt. Das kompetente Ambulanzteam bleibt so über eine lange Zeit Ansprechpartner und Anlaufstelle für die Betroffenen.

Forschung

Im 2. Obergeschoss sind mehrere Forschungslabore eingerichtet, in denen die notwendigen Weiterentwicklungen für die Stammzelltransplantation erarbeitet werden.

Therapie

Seit der ersten erfolgreich durchgeführten Übertragung hämatopoetischer Stammzellen (Blutstammzellen) Ende der 60er Jahre hat sich diese Behandlungsmethode immer weiter entwickelt. Sie ist zu einem festen und unverzichtbaren Bestandteil in der Behandlung von Kindern und jungen Erwachsenen mit bösartigen und nicht bösartigen Erkrankungen geworden.

Trotz großer Erfolge auf dem Gebiet der Stammzelltransplantation bleibt dieses Therapieverfahren mit Risiken verbunden. Deshalb kann in der Regel nur im Einzelfall entschieden werden, ob die Anwendung bei einem Patienten notwendig und gerechtfertigt ist. Eine Stammzelltransplantation kann prinzipiell mit Knochenmark, peripheren Blutstammzellen oder Nabelschnurblut durchgeführt werden.

Es werden drei Formen von Stammzelltransplantation unterschieden. Bei der **autologen** Stammzelltransplantation werden dem Patienten selber Stammzellen zu einem frühen Zeitpunkt der Therapie entnommen, aufbewahrt und später wieder verabreicht. Bei der **allogenen** Stammzelltransplantation werden einem Patienten Stammzellen eines gesunden, in bestimmten Gewebemerkmale möglichst weitgehend übereinstimmenden Spenders übertragen. Findet sich in den weltweiten Spenderbanken kein geeigneter Spender, so besteht in unserem Zentrum die Möglichkeit, eine **haploidente** Transplantation durchzuführen. Bei diesem Verfahren ist es möglich, Eltern als Spender für ihre Kinder einzusetzen. Dies ermöglicht es, dass wir



jedem Kind eine Stammzelltransplantation anbieten können, wenn es nötig werden sollte.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei dem Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ und bei allen Spendern, die mit ihrem Beitrag die Realisierung des Stammzelltransplantationszentrums ermöglicht haben und die uns auch weiterhin bei unserer Arbeit großzügig und freundlich unterstützen.

Prof. Dr. med. T. Klingebiel

Direktor Klinik II / III

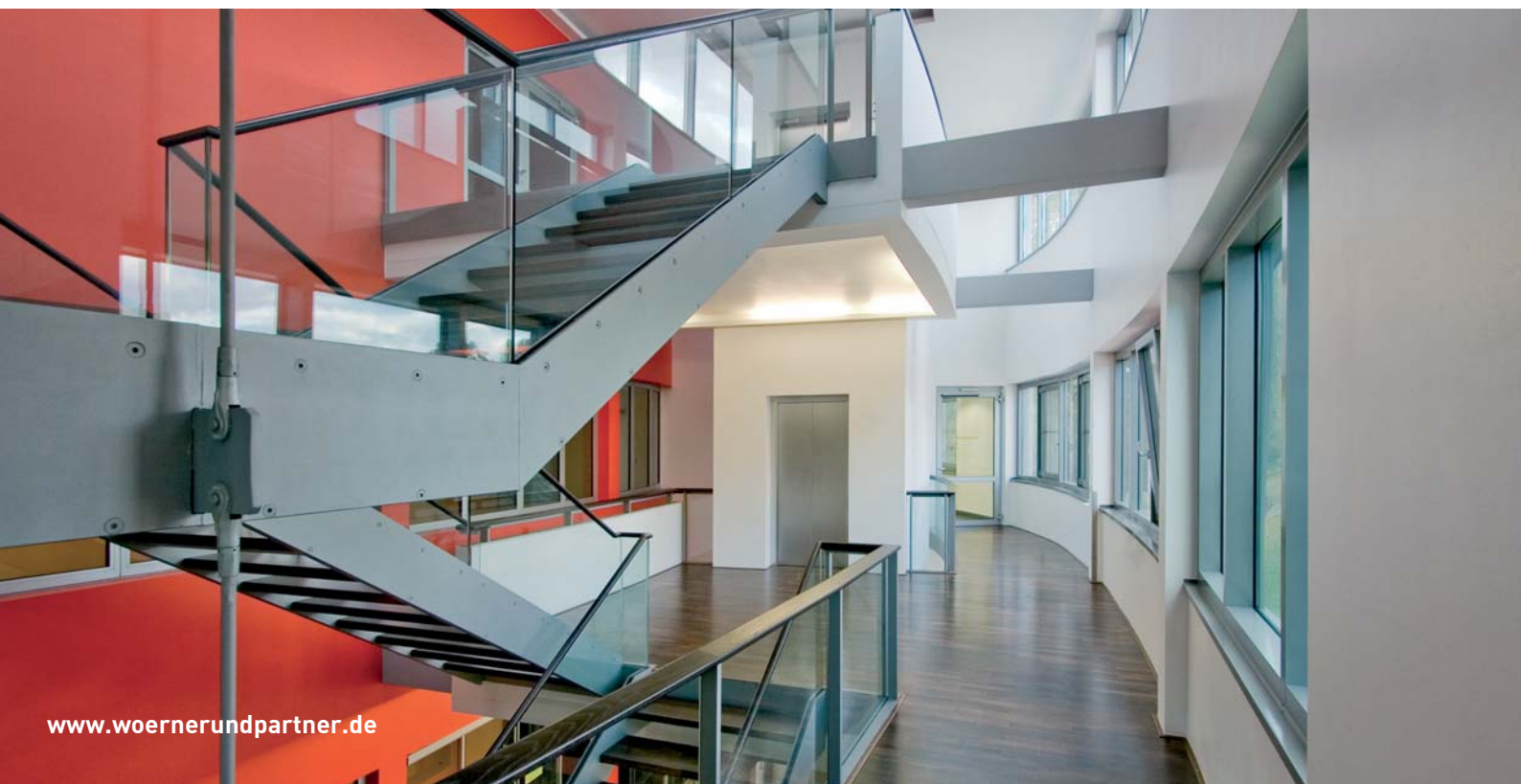
Prof Dr. P. Bader

Leiter Schwerpunkt Stammzelltransplantation und Immunologie

<http://www.szt.klinik.uni-frankfurt.de/>

Anzeige

woernerundpartner



Ein BISON im Stammzelltransplantationszentrum



Ein aktuell laufendes Projekt am Frankfurter Transplantationszentrum ist die Studie BISON (Bewegungstherapie in der Pädiatrischen Stammzelltransplantation). Das Forschungsprojekt, geleitet von Prof. Peter Bader, wird vom Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ gefördert. Die Untersuchung erforscht den Nutzen von Sport und Bewegung in Bezug auf die körperliche und seelische Verfassung der Patienten während und nach der Stammzelltransplantation. Bewegung, Sport und Spiel sind nicht nur Teil der kindlichen Lebenswelt, sondern gleichzeitig eine Brücke zur Normalität. Kinder und Jugendliche empfinden den Verlust ihrer körperlichen Belastbarkeit als besonders gravierende Therapiefolge. Das Mithalten mit Gleichaltrigen sowie das Absolvieren von Alltagsaktivitäten werden zur Herausforderung. Grund für den Verlust sind lange Immobilisationsphasen, die durch körperliche, seelische, soziale und räumliche Einschränkungen während der Therapie und Erkrankung entstehen können.

Um diese Folgeerscheinungen bzw. den Einfluss einer begleitenden Sporttherapie zu untersuchen, bekommen Kinder und Jugendliche (ab ca. 5 Jahren) vor der Transplantation die Möglichkeit, an der Studie teilzunehmen. Alle Teilnehmer werden nach dem Zufallsprinzip zwei verschiedenen Studiengruppen zugeteilt: Die Sportgruppe durchläuft eine regelmäßige Sporttherapie, in der vor allem der Spaß am Bewegen im Vordergrund steht. Neben einem Ausdauertraining, z.B. auf speziellen Fahrradergometern, wird mit vielen Kleingeräten sowie kleinen Spielen eine altersspezifische Sporttherapie umgesetzt. Zwei Sportwissenschaftlerinnen arbeiten gemeinsam mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen an einem individuellen Trainingsplan. Ob Fitness, Ballsportarten oder Tanz – dem Sport

sind wenig Grenzen gesetzt. Die Kleineren werden spielerisch an das Thema herangeführt. Mit Bewegungsgeschichten, z.B. einer Reise nach Ägypten, machen die Kinder einen Ausflug heraus aus dem Klinikalltag. Mit viel Phantasie und kreativen Ideen werden dabei die Patientenzimmer zur Bewegungslandschaft.

In der anderen Gruppe steht das Thema „Gehirnjogging“ im Mittelpunkt. Konzentrations- und Aufmerksamkeitsschwächen gelten ebenfalls als Begleiterscheinungen der Therapie bzw. Erkrankung. Sie können vor allem Jugendliche und junge Erwachsene im schulischen bzw. beruflichen Alltag verunsichern. Neben bekannten Rätselarten wie Sudoku oder Knobelspielen, wird die Konzentration außerdem durch kreative Denkspiele oder abwechslungsreiche Gesellschaftsspiele gefördert. Für die kleineren Patienten stehen auch Malen nach Zahlen, Basteln sowie Zaubertricks auf dem Programm. Es ist für jeden etwas dabei.

Bislang nehmen 20 Kinder und Jugendliche an dem Programm BISON teil. Alle Teilnehmer werden über einen Zeitraum bis sechs Monate nach der Stammzelltransplantation betreut. Das heißt, es wird nicht nur in der stationären Phase der Transplantation trainiert, sondern erstmalig wird im hiesigen Stammzelltransplantationszentrum auch ein ambulantes Sportprogramm angeboten. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen bestmöglich in ihrer körperlichen und mentalen Belastbarkeit zu stärken und ihnen somit den Weg zurück in Schule, Arbeitsleben oder Hobbys zu erleichtern.

Ansprechpartnerinnen:

Anna Senn

Tel.: 0157 – 76 40 12 14

E-Mail: anna.senn@kgu.de

Susanne Arndt

0157 – 76 40 11 93

susanne.arndt@kgu.de

Tiefer blicken. Weiter sehen.

MEDIZINISCHE
MARKFORSCHUNG

MEDICAL
FIELD SERVICE

STUDIO SERVICE

Gesprächspartner gesucht!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Patienten und Angehörige!

Die **GO Research GmbH** ist ein seit mehr als 20 Jahren auf die Durchführung von medizinischen Marktforschungsstudien spezialisiertes Institut in Frankfurt, das regelmäßig für verschiedenste Studien Patienten und/oder deren Eltern/Angehörige für honorierte Einzelinterviews und / oder Gruppengespräche sucht. Dabei weisen wir darauf hin, dass wir minderjährige Patienten – sofern es das Alter, der physische und psychische Zustand und Wunsch des Patienten überhaupt zulassen – ausschließlich in Anwesenheit mindestens 1 Elternteils befragen würden. Üblicherweise ist in solchen Fällen allein das Feedback der Eltern gefragt. Ein Interview kann auf Wunsch auch jederzeit abgebrochen werden.

Ziel der von uns durchgeführten Befragungen ist es u.a.

- ... Probleme im täglichen Umgang mit Medikamenten oder medizinischen Hilfsmitteln kennen zu lernen
- ... Ihre Wünsche und Bedürfnisse als Patient oder Angehöriger besser zu verstehen
- ... neue Behandlungskonzepte zu entwickeln oder auch
- ... „nur“ Produktinformationen verständlicher zu machen

Wenn Sie oder ein Angehöriger an einer Krebserkrankung leidet, dann sind daher Ihre Erfahrungen von Interesse. Denn wir beschäftigen uns mit vielschichtigen Fragestellungen rund um die Krebserkrankung in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen, insbesondere die damit verbundenen Therapie-Erfahrungen und daraus resultierende Bedürfnisse der Patienten und ihrer Angehörigen.

Selbstverständlich unterliegen die Durchführung und sämtliche Ergebnisse einer Befragung dem in Deutschland gültigen Datenschutzgesetz (d.h. Ihre Antworten werden nur anonymisiert erhoben und persönliche Daten nicht weitergegeben) sowie den Standesregeln der Markt- und Sozialforschung. Wir garantieren Ihnen ferner, dass es sich nicht um Medikamententests handelt und wir Ihnen auch nichts verkaufen wollen.

– Allein Ihre Meinung zählt!

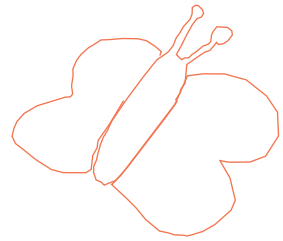
Wenn Sie sich angesprochen fühlen und es Ihnen kein Problem bereitet, in Einzel- oder Gruppengesprächen über Ihre Erfahrungen im Zusammenhang mit Ihrer Erkrankung oder der Betreuung eines erkrankten Angehörigen zu sprechen, zögern Sie bitte nicht uns anzurufen, Vertraulichkeit und Anonymität sind garantiert.

Unsere Auftraggeber forschen für Sie - wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Bettina Brust
Geschäftsführerin

PS: Sie erreichen mich telefonisch unter folgender Rufnummer: 069 / 24 26 25-33 oder gerne auch per E-Mail: bbrust@go-research.de oder besuchen Sie einmal unsere Website: www.GO-Research.de

Krebs bei Jugendlichen



Wenn ein junger Mensch an Krebs erkrankt, verändert sich von einem Tag auf den anderen sein ganzes Leben – nichts ist mehr wie es war. Die existenzielle Bedrohung durch die Krankheit, verbunden mit Schmerzen, Krankenhausaufenthalten, langen belastenden Therapien mit starken Nebenwirkungen, und Zukunftsängste bestimmen das Denken und Fühlen.

Während gesunde junge Menschen sich in diesem Lebensabschnitt in die Zukunft orientieren, sich mit den Eltern um neue Freiheiten auseinandersetzen und beginnen, sich abzunabeln, geraten die krebserkrankten Jugendlichen in Unsicherheit und eine engere Abhängigkeit. Sie werden durch die Erkrankung aus einer entscheidenden Entwicklungsphase herausgerissen.

Die Heilungschancen für junge Krebspatienten haben sich aufgrund der medizinischen Fortschritte deutlich verbessert – sie

liegen heute bei nahezu 80 %. Somit gewinnen die Erhaltung der Lebensqualität und Normalität sowie die Stärkung der Hoffnung auf Heilung verbunden mit der Planung für das weitere Leben eine immer größere Bedeutung.

Ältere Kinder und Jugendliche erfahren die Krankheit und die belastende Therapie in anderer Weise als kleine Kinder. Deshalb ist ein besonderes Angebot für diese Altersgruppe außerordentlich wichtig, nicht zuletzt für die psychische Stabilität der jungen Menschen.

Neben dem Projekt „Bison“ am Stammzelltransplantationszentrum bietet der Verein zwei weitere Projekte für Kinder ab dem 12. Lebensjahr an: „P.U.L.S. – PC-gestützter Unterricht für langzeiterkrankte Schüler“ und die „Jugendgruppe“.

PC-gestützter Unterricht für langzeiterkrankte Schüler (P.U.L.S.)

Das Projekt des Vereins „Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e. V.“ in Kooperation mit der Heinrich-Hoffmann-Schule (Schule für Kranke Frankfurt) bewährt sich in der Praxis.

Zur Realität eines jungen Menschen gehört der Schulbesuch. Dieser nimmt einen großen Teil seines Alltags ein und ist somit Normalität für ihn. In der Klasse ist er Teil einer Gemeinschaft, in der er sich soziale Kompetenzen aneignet. Der angestrebte Schulabschluss ist ein wesentlicher Baustein für seine Lebensplanung.

Krebserkrankte Schüler können in der Regel über längere Zeit, auch nach Abschluss der Behandlung, aufgrund ihres geschwächten Immunsystems den Unterricht ihrer Heimatschule nicht besuchen.

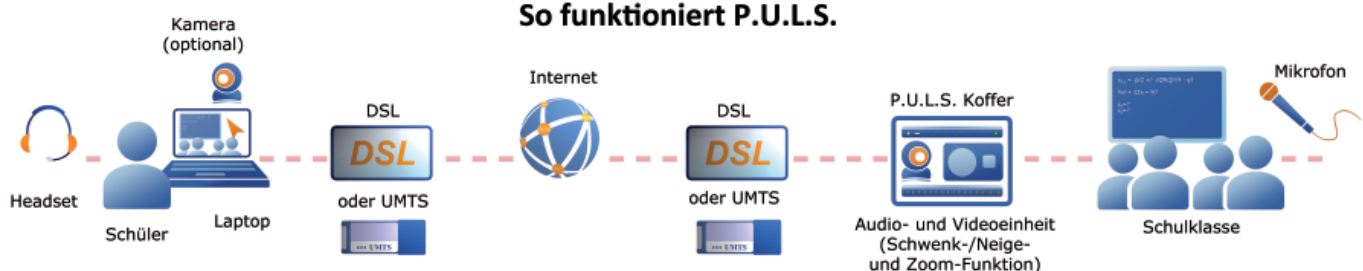
Die Schüler erhalten in der Klinik und zu Hause Einzelunterricht in den Hauptfächern durch Lehrkräfte der Heinrich-Hoffmann-Schule. Doch in einen Klassenverband sind sie nicht integriert.

Hier setzt der Verein „Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e.V.“ mit seinem Projekt „P.U.L.S. – PC-gestützter Unterricht

für langzeiterkrankte Schüler“ an: Um den jungen Patienten in einer schweren Zeit ein Stück „Normalität“ zu geben, ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich weiterhin als Teil einer Gemeinschaft zu fühlen, wurde ein Videokonferenzsystem entwickelt, mit dem sie „live“ am Unterricht ihrer Klasse teilnehmen und sich aktiv einbringen können.

Das Konferenzsystem besteht aus zwei Einheiten: Im Klassenraum wird ein „Koffer“ aufgestellt, in dem alle benötigten Komponenten wie Monitor, Kamera, Lautsprecher, PC und die erforderlichen Steuerelemente eingebaut und vorverkabelt sind. Die schwenk-/neige- und zoomfähige Kamera kann vom Schüler zuhause oder von der Lehrkraft gesteuert werden. Der Ton wird über zwei Rummikrofone und ein Kragenmikrofon (für die Lehrkraft) übertragen. Beim Patienten zuhause bzw. in der Klinik genügen ein einfacher Laptop mit der erforderlichen Software und optionaler Webcam sowie ein Headset für die Konferenzschaltung. Nach Installation und Konfiguration der

So funktioniert P.U.L.S.





beiden Einheiten ist das System mit nur wenigen Handgriffen einsatzbereit und leicht bedienbar. Die Internetverbindung wird über DSL oder UMTS hergestellt.

Bei den bisherigen Einsätzen von P.U.L.S. haben sich die positiven Effekte des Projektes für alle Beteiligten deutlich gezeigt.

Vorteile für den kranken Schüler:

- Der Kontakt zu den Klassenkameraden wird aufrechterhalten und somit die Isolation sowie daraus entstehende psychosoziale Probleme vermindert.
- Der Glaube an eine „Zukunft“ nach der Krankheit hilft, die Therapie besser durchzustehen und begünstigt den Heilungsprozess.
- Die Versäumnisse des Lehrstoffs bleiben geringer.
- Die Wiedereingliederung in den Klassenverband nach überstandener Krankheit wird erleichtert.

Vorteile für die Mitschüler und das schulische Umfeld:

- Die Klassengemeinschaft wird durch die Konfrontation und Auseinandersetzung mit einer lebensbedrohenden Krankheit für das Schicksal des Mitschülers sensibilisiert.



- Vorurteile und Ängste, die häufig durch Unwissenheit entstehen, werden abgebaut.
- Die Schüler werden in ihrer sozialen Kompetenz gefördert und lernen wichtige Verhaltensweisen, auf die sie in ihrem zukünftigen Leben zurückgreifen können.

Die Reaktionen bei den Konferenzschaltungen bestätigen, dass neben der Vermittlung von Unterrichtsstoff die unterrichtsunabhängige Kontaktaufnahme beziehungsweise die psychosoziale Komponente ein gleichwertiger Bestandteil des Projektes sein sollte. Dabei sind die Möglichkeiten und persönlichen Bedürfnisse des kranken Schülers zu berücksichtigen.

Ansprechpartner:

Gisela Reisert / Thorsten Melbaum

Tel.: 069 – 96 78 07 16

E-Mail: greisert@hfk.de / tmelbaum@hfk.de

Dr. Frank Pastorek, Heinrich-Hoffmann-Schule

Tel.: 069 – 67 05 98 00

E-Mail: Frank.Pastorek@stadt-frankfurt.de

Anzeige



Gemeinsam wachsen mit dem Sparkassen-KidsKonto

Passt immer:

Als Geldanlage bietet das Sparkassen-KidsKonto attraktive Zinsen. Und als Taschengeldkonto hilft es Kindern ab 7 Jahren, ganz spielerisch den Umgang mit Geld zu lernen.

 Frankfurter
Sparkasse 1822

Die Jugendgruppe

Gemeinsame Aktivitäten in der Gruppe helfen den krebskranken Jugendlichen und den Geschwistern, aus dem Gefühl der Hilflosigkeit, der Passivität und der Isolation herauszukommen.

Die Jugendgruppe in der heutigen Form besteht noch nicht sehr lange. Angefangen hat es im Jahr 2000 im Rahmen eines deutsch-jüdischen Austauschs krebskranker Jugendlicher mit einer zehntägigen Fahrt nach Berlin. Danach war klar: Ein beständiges Angebot für die Jugendlichen muss her!

Als erstes wurde eine jährliche Jugendfahrt beschlossen, an der auch Geschwisterkinder teilnehmen sollten. Seitdem besuchen die jungen Patienten und Geschwister jedes Jahr für eine Woche eine andere Stadt und erLEBEN annähernd normales Dasein – Freiheit, Abenteuer, Unbeschwertheit. Dabei ist das Thema „Krebs“ während dieser Zeit ein ganz normales Gesprächsthema – teilen doch alle das gleiche Schicksal.

Es ist beeindruckend, welchen gemeinschaftlichen Umgang die jungen Menschen miteinander entwickeln – Jugendliche im Rollstuhl oder mit Prothese, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, werden selbstverständlich mit“getragen“. Es wird sich intensiv ausgetauscht – über die Krankheit, die Ängste, die familiäre Situation ...

Seit 2006 finden monatliche Treffen statt: Im Sommer wird gegrillt, vor Weihnachten werden Plätzchen gebacken. Es finden Spielereffen statt, und bisweilen kann die Betreuerin dank der großartigen Unterstützung von Sponsoren der Gruppe ausgefallene Erlebnisse ermöglichen (z.B. Fotoshootings, ein Tag hinter den Kulissen des Darmstädter Staatstheaters und vieles mehr).

Während der gemeinsamen Unternehmungen tritt die seelische und körperliche Belastung der jungen Menschen zeitweilig in



den Hintergrund. Sie haben gemeinsam Spaß, sie lachen und feiern zusammen, sie sind ausgelassen und fröhlich. Aber sie teilen auch ihre Sorgen und Ängste und unterstützen sich gegenseitig, sie setzen sich mit dem Sterben und dem Tod auseinander und trauern gemeinsam um verstorbene Freundinnen und Freunde aus der Gruppe. Die Jugendgruppe mit den vielen Treffs und Aktivitäten ist ein wichtiger Faktor in der psychosozialen Begleitung der Betroffenen während und nach der langen Krebstherapie geworden.

Ansprechpartnerin:

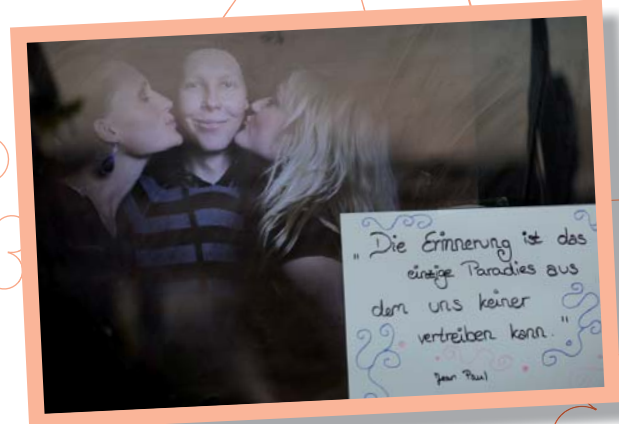
Christine Hauser

Tel.: 069 – 96 78 07 14

E-Mail: chauser@hfk.de

Zitat einer Jugendfahrt-Teilnehmerin:

„Wir alle teilen das gleiche Schicksal und haben uns durch diese Jugendfahrt gegenseitig viel geholfen. Nicht jeder hat daheim jemanden, mit dem er über die Probleme reden kann, die ihm auf dem Herzen liegen. Jeder Einzelne hat von dieser tollen Zeit profitiert und deshalb wünschen wir uns, jedes Jahr eine Woche wegfahren zu können – schon aus dem Grund, weil nicht jeder von uns außer bei den Jugendfahrten überhaupt aus den eigenen vier Wänden herauskommt und mal was erlebt. ... Bei diesen Fahrten kann man offen über seine Probleme reden, da die anderen das Gleiche erlebt haben und man sich so endlich mal mit anderen ausreden kann.“



„Wer kämpft, kann verlieren – wer nicht kämpft, hat schon verloren“

S., heute 20 Jahre alt, erkrankte mit 12 Jahren an einer Anämie. Wie sie die Zeit der Erkrankung und der Therapie erlebt hat, schildert sie in dem nachfolgenden Erfahrungsbericht.



Meine Geschichte

Alles begann Anfang Juli im Jahr 2003, zu dieser Zeit besuchte ich die 6. Klasse und war ein fröhliches, sportliches Mädchen. Wir hatten ein Schulfest und ich nahm am Sackhüpfen teil, bei dem ich hinfiel. Daraufhin bekam ich kleine rote Blutpünktchen an beiden Knien unter der Haut. Am Abend entschloss sich meine Mutter, mit mir zur Notdienstzentrale zu fahren. Der Arzt dort überwies mich nach Rüsselsheim ins Krankenhaus.

Dort wurde festgestellt, dass ich zu wenig Blutplättchen produziere, was jedoch nur für kurze Zeit sein kann; allerdings stellte sich heraus, dass dies bei mir längerfristig ist. Deshalb wurde ich für eine Knochenmarkpunktion in die Uniklinik Mainz überwiesen. Zu Anfang kam es noch nicht zu einer Diagnose, jedoch produzierte mein Körper von Woche zu Woche weniger Blutkörperchen: weiße und rote Blutkörperchen, Blutplättchen. Bevor endlich meine Krankheit „Schwere aplastische Anämie“ diagnostiziert wurde, bekam ich wochenlang alle zwei Tage verschiedene Blutkonserven.

Nach der Diagnostizierung begann meine immundepressive Therapie. Diese bestand aus sehr vielen Medikamenten, doch das wäre ZU EINFACH gewesen!! Ich bekam während der Therapie eine schwere Lungenentzündung, welche über Wochen anhielt und deshalb musste die Therapie unterbrochen werden. Als diese wieder aufgenommen wurde, kam es zu ersten Eigenproduktionen, kurze Zeit später zerplatzte die Hoffnung auf Heilung wie eine Seifenblase. Mein Alptraum wurde wahr, und ich musste mich mit einer Knochenmarktransplantation anfreunden.

Das Schlimmste daran war für mich: Meine langen schönen blonden Haare zu verlieren, was eigentlich nicht das SCHLIMMSTE ist. Ohne die vielen, tollen Menschen, die mir auf der Station ans Herz gewachsen sind, hätte ich diese Zeit nicht überstanden. Man wird zu einer Art Familie und hilft sich gegenseitig, ohne über irgendwelche Vorurteile nachzudenken, denn man sitzt im gleichen Boot. Für die Knochenmarktransplantation kam ich nach Frankfurt in die Uniklinik, da in Mainz Transplantationen für Kinder nicht möglich waren. In Frankfurt wurde ich, wie in Mainz, freundlich aufgenommen. Ende Mai wurde ich für die 1. Transplantation eingewiesen und war 4 Wochen in der Klinik. Danach wuchsen meine Zellen an, jedoch nur für zwei Tage. Ich war zwei Tage zu Hause und bekam Fieber und Ohrenschmerzen. Daraufhin kam ich wieder ins Krankenhaus und mir wurde mitgeteilt, dass die Transplantation nicht angeschlagen hat.

Ende Juni am 26.06.2004, genau zwei Tage nach meinem 13. Geburtstag, fand die 2. Transplantation statt. Diese scheiterte auch, da Killerzellen meines Körpers die neuen Zellen aufgefressen haben. Diese Zeit war der Horror, denn durch die Therapie während der 2. Transplantation, bekam ich tierische Knochenschmerzen, es fühlte sich an, wie Messerstiche, woran ich Wochen litt. Die 3. und letzte Transplantation fand am Freitag, dem 13. August 2004, statt. Seit diesem Tag ist die Zahl 13 meine Glückzahl. Im November begannen bereits meine Haare wieder zu wachsen und die Kontrollen wurde weniger. Mir ging es von Tag zu Tag besser und im Januar fuhr ich mit meiner Mutter zur Kur in den Schwarzwald.

Im März 2005 wurde bei mir die Krankheit „Knochennekrosen“ festgestellt. Diese Krankheit zielt mein Leben zwar immer noch, jedoch kann ich einfach nur dankbar sein, dass ich noch lebe und so viel Kraft von meiner Familie und Freunden bekam. Besonderen Dank an meine Mama Monika, mein Papa Hans-Peter, meine Großeltern, meine beste Freundin Esther und an Vicky. Einen besonderen Dank an meine geliebte, leider verstorbene Freundin Marlene, welche mir immer Kraft gegeben hat und mit mir in der Zeit der Uniklinik Mainz durch dick und dünn ging – für sie habe ich hauptsächlich weitergekämpft.

Es gibt so viele tolle Menschen, die ich während dieser Zeit kennengelernt habe, die es leider nicht geschafft haben, welche ich aber NIE vergessen werde, und ich bin stolz, sie kennengelernt zu haben. Auch wenn dieses Schicksal mein Leben verändert hat, hat es mich reifer und weitsichtiger gemacht. Man lernt das Leben mehr zu schätzen und geht nicht blind durch die Welt.

Benefizkonzert der Jugendgruppe am 03. September 2011



Unter dem Motto „Sound of Life“ organisierten zwei junge Frauen der Jugendgruppe des Vereins ein Benefizkonzert, das am 03. September 2011 auf der Galopprennbahn in Frankfurt stattfand. Als selbst betroffene Jugendliche wollten sie mit diesem Konzert auf das Leben junger krebskranker Menschen aufmerksam machen und den verstorbenen Freundinnen und Freunden aus der Gruppe gedenken. Aber auch als Dankeschön an den Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ bzw. an die Sponsoren des Vereins, die durch ihr Engagement die Aktivitäten der Jugendgruppe ermöglichen, war das Konzert gedacht.

Bei herrlichem Sommerwetter begann um 17.00 Uhr das Konzert, das bis spät in den Abend hinein andauerte. Die Bands vermittelten das, was die jungen Menschen sich für diesen Abend gewünscht hatten: Freude am Leben, aber auch Nachdenklichkeit über das Privileg, gesund zu sein und jeden Tag genießen zu können.

Der bewegendste Moment des Abends war eine Gedenkminute für die verstorbenen Jugendgruppenmitglieder. Schweigend

standen Hunderte von Menschen mit Kerzen in der Hand zusammen, und ein Lichtermeer verbreitete sich über den ganzen Platz. Diese Minute war erfüllt von Verbundenheit und vermittelte das Gefühl, dass die Botschaft der jungen Leute angekommen ist.

Was die beiden jungen Frauen mit Unterstützung unserer Mitarbeiterin Frau Hauser, die die Jugendgruppe betreut, auf die Beine gestellt hatten, war eine herausragende Leistung, galt es doch ausnahmslos alles zu organisieren: den Veranstaltungsort, die Bands, die Bühne, die Technik, die VIP-Lounge und die Verpflegung für die Künstler, die Genehmigung der Stadt, die Versicherung, den Sicherheitsdienst, die sanitären Anlagen, die Helferinnen und Helfer und vieles mehr.

Sie waren selbst erstaunt von dem Ergebnis ihrer Aktivitäten: „Wir standen am Veranstaltungstag vor der Bühne und haben uns wirklich gefragt: Und das haben wir alles selbst gemacht?“

An dieser Stelle geht ein Dankeschön an die Betreiber der Galopprennbahn, die für die Veranstaltung das Gelände kostenlos zur Verfügung gestellt hatten, sowie an die Musiker, die für den guten Zweck auf ihre Gage verzichteten. Weiterhin richtet sich ein Dank an die Sponsoren, die durch finanzielle Unterstützung sowie kostenfreie Überlassung der Bühnen und des Technik-Equipments das Konzert ermöglichten. Nicht zuletzt bedanken wir uns bei allen Menschen, vor allem beim Leo Club Frankfurt, die an der Organisation und dem Ablauf des Abends beteiligt waren.

**Bundesministerium
für Arbeit und Soziales**

Bürgertelefon

Montag bis Donnerstag 8-20 Uhr

Rente

01805 6767-10

Unfallversicherung/Ehrenamt

01805 6767-11

Arbeitsmarktpolitik und -förderung

01805 6767-12

Arbeitsrecht

01805 6767-13

Teilzeit/Altersteilzeit/Minijobs

01805 6767-14

Infos für behinderte Menschen

01805 6767-15

Ausbildungsförderung/-bonus

01805 6767-18

Europäischer Sozialfonds

01805 6767-19

Mitarbeiterkapitalbeteiligung

01805 6767-20

Bildungspaket

01805 6767-21

Gehörlosen/Hörgeschädigtenservice

E-Mail info.gehoerlos@bmas.bund.de

Gebärdentelefon gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de

Schreibtelefon **01805 6767-16** Fax **01805 6767-17**

Festpreis 14 Cent/Min. aus den Festnetzen und max. 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen.



<http://www.bmas.de> | info@bmas.bund.de

Thema Familie

Wenn ein Kind an Krebs erkrankt, erkrankt die ganze Familie. Nichts ist mehr, wie es einmal war. Die Eltern sind so oft wie möglich bei ihrem kranken Kind in der Klinik, nicht selten gibt ein Elternteil die Berufstätigkeit auf, die Geschwister sind häufig alleine, die Alltagsorganisation wird immer schwieriger, manche Familien geraten in finanzielle Schwierigkeiten. In dieser Situation ist eine umfassende unbürokratische Unterstützung notwendig, die wir den Betroffenen geben möchten.

Das Familienzentrum



1993 konnte der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ das Familienzentrum in unmittelbarer Nähe zur Kinderkrebsklinik eröffnen. Das Haus ist aus der Intention heraus entstanden, den Betroffenen für die Dauer der stationären Therapie ein „Zuhause auf Zeit“ und eine Anlaufstelle für Fragen, Beratung und Gespräche zu bieten.

1. Das Familienzentrum als Wohnort auf Zeit:

Das Familienzentrum verfügt auf zwei Etagen über zehn Zweibettzimmer mit Bad, Balkon und Telefon sowie zwei abgeschlossene Zweizimmerwohnungen mit dem selben Komfort, jeweils eine Gemeinschaftsküche und einen Gemeinschaftsraum. Hier können die Familien während der stationären Behandlung des Kindes gegen eine geringe Gebühr übernachten und so täglich bei ihrem Kind in der Klinik sein, ohne die Belastung langer Anfahrten.

2. Das Familienzentrum als Treffpunkt:

Im Familienzentrum findet jede Woche für die Betroffenen ein Kaffeenachmittag mit Kinderbetreuung statt. Weiterhin gibt es eine Gesprächsgruppe für trauernde Eltern. Einmal im Monat treffen sich betroffene türkische Familien zu gemeinsamen Aktivitäten. Verschiedene Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, für ein paar Stunden die Sorgen und Ängste zu vergessen.



Weiterhin können sich die jungen Patienten, ihre Eltern und ihre Geschwister im Familienzentrum mit Freunden verabreden und – nach Absprache mit den Ärzten – eine kurze Klinikpause einlegen. Im Spielzimmer gibt es eine Kuschecke, Spiele für alle Altersgruppen und zwei PCs mit Internetzugang.

3. Das Familienzentrum als Entspannungsort:

Damit die Eltern in der belastenden Zeit auch etwas Entspannung finden können, bietet eine Yogalehrerin einmal in der Woche Yoga an. Termine für eine Entspannungsmassage können mit unserer Mitarbeiterin Frau Waltz individuell vereinbart werden.



4. Das Familienzentrum als Informationsstelle:

Die meisten Mitarbeiterinnen des Vereins sind selbst betroffene Eltern. Aufgrund der eigenen Erfahrungen können sie wichtige Informationen weitergeben und sich in die Situation der Familien hineinversetzen. Betroffene finden immer ein offenes Ohr.



Der Weg zum Familienzentrum:

Am besten erreichen Sie das Familienzentrum mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die nächste Haltestelle heißt „Niederräder Landstraße“ und ist mit der Linie 15 über den Südbahnhof in Richtung Niederrad, mit der Linie 12 Richtung Schwanheim oder mit der Linie 21 Richtung Stadion erreichbar. Am Mainufer und auf der Deutschordenstraße gibt es gut ausgebauten Fahrradwege.

Wer mit dem Auto von der Uni-Klinik kommt, fährt den Theodor-Stern-Kai entlang bis zur Kreuzung Deutschordenstraße, biegt dort links ab und findet mit der 2. Straße rechts die Komturststraße. Von der Autobahn A 3 kommend nehmen Sie die Autobahnabfahrt Frankfurt-Süd/Stadion und halten sich in Richtung Universitätsklinik.

Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ heißt Sie herzlich willkommen!



Wichtige Telefonnummern:

Büro Familienzentrum Zentrale:

0 69/96 78 07 - 0

Geschäftsleitung:

Eva-Maria Hehlert
0 69/96 78 07 - 17

Hausleitung:

Monika Waltz, Christine Hauser
0 69/96 78 07 - 14

Patientenbegleitung und sozialrechtliche Hilfe:

Argiri Tsviki
0 69/96 78 07 - 36 oder - 0

Psychologische und pädagogische Beratung und Begleitung von Patienten und Angehörigen:

Karen Arnold, Dr. Frank Pastorek
0 69/96 78 07 - 36 oder - 0

Die Gruppe „Trauernde Eltern“

Wenige Ereignisse beeinflussen das Leben so machtvoll wie der Tod des eigenen Kindes. Eltern stehen diesem Verlust meist fassungslos gegenüber.

In dieser Lebenssituation bedarf es eines geschützten Rahmens, um erfahrbar werden zu lassen, was geschehen ist. Häufig finden die Eltern in ihrer nächsten Umgebung nicht die Hilfe und Unterstützung, die so dringend nötig wäre.

Wir stellen den trauernden Eltern einen eigenen Raum zur Verfügung, den sie ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet haben. Dort treffen sie sich regelmäßig zu Gesprächen und unterschiedlichen Aktivitäten.

Mit einem jährlich stattfindenden Wochenend-Trauerseminar bietet der Verein die Möglichkeit, sich den Gefühlen des Verlustes und den Erinnerungen an das Kind zu widmen.

Die Zusammenkünfte der trauernden Eltern begleitet eine Mitarbeiterin, die das gleiche Schicksal erlebt hat. Durch die Ausbildung zur Trauerbegleiterin kann sie professionelle Unterstützung geben.

Ansprechpartnerin:

Katharina Hittel

Tel.: 0 61 08 – 6 75 56 / Mobil: 0172 – 62 64 579

E-Mail: katharina.hittel@arcor.de

Der folgende Beitrag einer Mutter, die ihr Kind durch Krebs verloren hat, spricht für sich selbst:

Herbstblätter, sie fallen ...



Die Angst steckt in jedem, der Vater oder Mutter ist. Diese Seiten wollen Sie vielleicht gar nicht lesen. Oder haben Sie doch jemanden in der größeren Familie oder im Freundeskreis, der ein Kind verloren hat? Diesem Thema werden Sie begegnet sein..... nur kurz oder auch intensiver.... vielleicht auch nur in Ihren Gedanken. Oft habe ich gehört, „Ein Kind zu verlieren, ist das Schlimmste was einer Familie passieren kann“. Auch ich weiß noch, als mein Sohn schon krebskrank war, dass ich im Urlaub einer Frau ausgewichen bin, die mir erzählte, dass ihr Kind gestorben sei. Ich dachte, dass es das nicht geben darf, dass es nicht sein darf. Und ich wusste nicht, was ich ihr hätte sagen können. Ich war hilflos.

Nun ist es doch passiert. Ich habe meinen Sohn an Krebs verloren. Ich bin damit nicht allein. Es gibt noch viele weitere Schicksale. Mütter und Väter, die um ihr Kind trauern.

Es ist Samstag an einem schönen Septembertag. Wir fahren an Weinhängen vorbei in den Pfälzer Wald. Die Stimmung ist gut, die Sonne scheint. Wir erzählen von unseren Sommerurlaube. Es ist eine relativ große Gruppe geworden. Bei jedem Treffen setzt sie sich neu zusammen und doch sieht man wieder vertraute Gesichter. Die Idee für die Wanderung ist in Heidelberg entstanden. Dort fahren wir, die Trauergruppe des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“, jedes Jahr im November ins Waldpiraten Camp der Deutschen Kinderkrebsstiftung, um

an unsere verstorbenen Kinder zu erinnern. Wir denken in Freude an die schönen und lustigen Tage mit unseren Kindern, aber auch das Schlimme darf ausgesprochen werden. Wir reden über das, was uns bewegt, was uns beschäftigt. Es fallen Sätze wie: „Ich vermisse mein Kind unendlich.“ „Ich bin traurig.“ Es darf ausgesprochen werden, was das Herz belastet.

Nun wandern wir durch den Wald und holen Luft. Erzählen, wie unser Leben so ist, ohne unser Kind. Wir erzählen uns die Krankenhausgeschichten, die Erlebnisse mit den Ärzten, Schwestern und Erzieherinnen auf der Station. Wir denken über die anderen Kinder nach, die den Krebs besiegt haben, ihre Geschichten und wie es ihnen wohl jetzt geht. Manchmal erzählen wir unsere Geschichte zum x-ten Mal und merken, wie es immer noch weh tut. Oder wir bemerken die Veränderung und den Abstand, den wir gewinnen – durch die Zeit. Manche Wunde heilt, manche nicht. Manches Gespräch ist wie die Herbstblätter, die fallen. Die Gedanken kommen, werden ausgesprochen und gehen wieder. Oder auch die Kastanien mit ihren dicken Hüllen: Wenn sie aufspringen, sehen wir den dunklen Kern. Wenn wir sie in die Hand nehmen, liegt der Kern weich und warm in unserer Hand.

Es wird ein schöner Tag und wir laufen locker 15 km. Halten an für die Rast und genießen das Leben – gemeinsam, weil wir uns verstehen und nachfühlen können, wie es dem Anderen geht. Regelmäßiger ist der Austausch dienstags in einer Wohnung vom Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“ Ab 15 Uhr treffen wir uns in einem geschützten Raum zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Es sind unverbindliche oder tiefe und traurige Gespräche möglich. Immer dabei ist Katharina Hittel, die ausgebildete Trauerbegleiterin, die einfühlsam zuhört und hilft. Erweitert wird das Angebot durch ein Treffen einmal im Monat Sonntagnachmittags. Neue Eltern sind willkommen und stoßen zu der Gruppe hinzu, aber es gibt auch Eltern, die schon 10 Jahre dabei sind und sich austauschen wollen. Manchmal wird auch von der Reha für verwaiste Familien berichtet.

Sie sehen nun, dass es Möglichkeiten gibt, mit der Trauer umzugehen.

Ich freue mich, wenn Sie den Artikel gelesen haben. Wenn Sie jemanden Betroffenen kennen, schweigen Sie nicht. Reden Sie mit ihm oder ihr. Denn nichts ist schlimmer als es „totzuschweigen“.

Cora Birkenbach

Beim Aufgang der Sonne
und bei ihrem Untergang
erinnern wir uns an sie

Beim Wehen des Windes
und in der Kälte des Winters
erinnern wir uns an sie

Beim Öffnen der Knospen
und in der Wärme des Sommers-
erinnern wir uns an sie

Beim Rauschen der Blätter
und in der Schönheit des Herbstes
erinnern wir uns an sie

Zu Beginn des Jahres
und wenn es zu Ende geht,
erinnern wir uns an sie

Wenn wir müde sind
und Kraft brauchen,
erinnern wir uns an sie

Wenn wir verloren sind
und krank in unserem Herzen,
erinnern wir uns an sie

Wenn wir Freude erleben,
die wir so gern teilen würden,
erinnern wir uns an sie

Solange wir leben
werden sie auch leben,
denn sie sind nun ein Teil von uns,
wenn wir uns an sie erinnern.

Aus „Tore des Gebets“,
reformiertes jüdisches Gebetsbuch

Die Gruppe türkischer Familien – eine „Selbsthilfegruppe“ in Frankfurt

Türkische Familien haben häufig aufgrund ihrer spezifischen kulturellen und sozialen Erfahrungen andere Gesundheits- und Krankheitsvorstellungen und einen anderen Umgang mit dem Sterben und dem Tod als wir. Um diesen Familien in einer schwierigen Lebenssituation adäquat zur Seite stehen zu können, wurde ein regelmäßiges Treffen für die betroffenen türkischen Familien eingerichtet.

Am 1. Sonntag des Monats treffen sich die türkischen Eltern, die jungen Patienten und ihre Geschwister im Familienzentrum des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ Zu dem Treffen bringen die Mütter türkische Spezialitäten für eine gemeinsame Mahlzeit mit.

In diesem vertrauten Rahmen können sich die Eltern in ihrer Muttersprache über ihre Situation, ihre Sorgen und Ängste austauschen. Während die Erwachsenen miteinander sprechen, spielen die Kinder im Spielzimmer

Zu den monatlichen Treffen kommen zwischen 15 und 40 Personen. Neue türkische Familien werden herzlich empfangen und integriert. Es wird gelacht, es wird geweint, Sorgen werden besprochen, Informationen ausgetauscht. Türkische Feste werden regelmäßig miteinander gefeiert, manchmal wird gemeinsam gesungen zum Klang der Saz, einer Art türkischer Gitarre. Um über bestimmte Themen zu sprechen, z.B. über den Umgang mit dem Sterben und dem Tod in der eigenen Kultur, werden türkische Vertreter anderer Institutionen eingeladen.

Die Gruppe kümmert sich auch um Familien, die zur Behandlung ihres krebskranken Kindes aus der Türkei angereist sind und für einige Zeit in Frankfurt leben (müssen). Diese sprechen in der Regel kein oder nur wenig deutsch und sehen sich zusätzlich mit einer fremden Kultur konfrontiert. Bei erforderlichen Behördengängen sind die Gruppenmitglieder gerne behilflich.

Die Gruppe hat eine große emotionale Bedeutung während und nach der Zeit der Erkrankung des Kindes und ganz besonders, wenn das Kind verstirbt. Sie ist ein Ort der Zusammengehörigkeit und des Rückhalts in einer schwierigen Lebenssituation.



So bedeutend der Zusammenhalt in der Gruppe ist, so ist es den Eltern wichtig, im Austausch mit deutschen Eltern krebskranker Kinder zu sein. Bei allen Festen des Vereins ist die türkische Familiengruppe fröhlicher und tatkräftiger Bestandteil. Am deutlichsten wird dies beim jährlichen Sommerfest, an dem sie mit ihrem eigenen Stand in großer Zahl und gutgelaunt die vielen Gäste mit kulinarischen Leckereien verwöhnen.

Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ betreute von Anbeginn an selbstverständlich die türkischen Familien mit einem krebskranken Kind. Dass sich aus einem anfangs offenen Angebot eine feste Gemeinschaft mit regelmäßigen Treffen entwickelt hat, ist Frau Nilgün Gergin zu verdanken. Sie und ihr Mann – betroffene Eltern, die ein Kind verloren haben – begleiten seit Jahren ehrenamtlich diese Gruppe.

Die Gruppe türkischer Eltern ist mittlerweile eine wichtige Komponente im Miteinander unseres Elternvereins geworden und wir möchten sie nicht mehr missen.

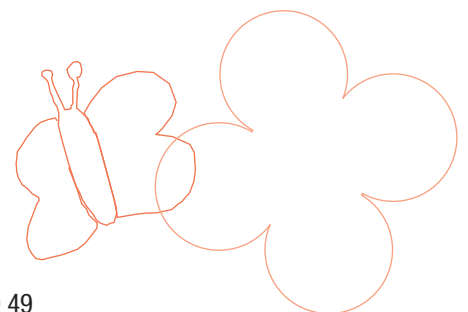


Ansprechpartnerin:

Nilgün Gergin

Tel.: 069 – 56 00 49 49

E-Mail: nilgungergin@hotmail.com





Jetzt entscheide ich selbst!

Das Persönliche Budget ist eine alternative Leistungsform zur Teilhabe und Rehabilitation von behinderten Menschen durch Geldbeträge oder Gutscheine. Sie können selbst entscheiden, wann, wo, wie und von wem Sie Teilhabeleistungen nehmen, um Ihren Hilfebedarf optimal abzudecken. Durch das Persönliche Budget haben Sie Einfluss auf die Art und Gestaltung der Leistung, die Sie erhalten. Das stärkt Ihre Selbstbestimmung und Selbstständigkeit. Weitere Infos: www.budget.bmas.de oder unter 01805/6767-15 (Mo. – Do. von 8 bis 20 Uhr; 0,14 €/Min. aus den Festnetzen und max. 0,42 €/Min. aus den Mobilfunknetzen).

**Das trägerübergreifende
Persönliche Budget.**



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Erholung und Nachsorge an der Ostsee



Seit 1994 stellt der Verein den betroffenen Familien in der Erholungsstätte und Nachsorgeeinrichtung im Ostseebad Grömitz Ferienwohnungen zur Verfügung. Dort können die kranken Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern – manchmal während der Therapie, oft aber auch erst nach der Akutphase – ausspannen, Kraft schöpfen und sich wieder als Familie erleben. Die beiden Häuser liegen direkt am Kurpark und in Strandnähe und bieten eine ruhige Atmosphäre zum Erholen. Die herrliche Grömitzer Umgebung mit Meer, Sonne, Wind und Wellen trägt zusätzlich zur Genesung der kleinen Patienten bei. Vor Ort werden die Familien von einer betroffenen Mutter liebevoll betreut.

Ein Bericht aus dem Ferienhaus Grömitz

von **Andrea Garken**



Seit fast 18 Jahren betreue ich die Nachsorgeeinrichtung des Vereins „Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e.V.“ in Grömitz an der Ostsee. Die Häuser, wunderschön am Kurpark gelegen, verfügen über 6 voll eingerichtete Appartements sowie zwei Mansardenzimmer und bieten Platz für maximal 34 Personen. Alles ist liebevoll eingerichtet und durchdacht. Die Einrichtung der Häuser, die Fahrräder und Bollerwagen, die Tischtennisplatte im Garten, das gemeinsame Frühstück und Grillen und die gemieteten Strandkörbe direkt an der Ostsee werden von den Familien in hohem Maße geschätzt, und sie sind dem Verein für diese Fürsorge von Herzen dankbar.



Seit wir im Sommer 1994 das erste Haus eröffnet haben, freue ich mich über die vielen kleinen und großen Gäste, die nach Grömitz kommen. Es ist schön, die Familien ein Stück weit begleiten zu dürfen und zu sehen, wie Klinikalltag und lebensbedrohliche Krankheit in den Hintergrund treten, wie Sonne, Wind und Meer die gewünschte Erholung und Entspannung bringen.

Wenn ich morgens um 8 Uhr ins Haus komme und die Kinder schon auf mich warten, damit ich mit ihnen spiele, oder, wenn ich abends im Winter eine Familie von der Bahn abhole und wir auf unserem Weg ins Ferienhaus einen Abstecher an die Ostsee machen und ich die freudestrahlenden Kinder sehe, wenn sie ihre Hände in die kalte Ostsee tauchen dürfen, dann bin ich mehr als glücklich mit dieser Aufgabe, die mir anvertraut wurde.

Ich bin selbst eine betroffene Mutter, mein ältester Sohn Jan – heute 27 Jahre alt – wurde mit 11 Jahren Knochenmarktransplantiert. Mein Anliegen ist es deshalb, den Familien einen möglichst schönen Urlaub zu ermöglichen, ihnen für ihre Sorgen und Nöte ein „Ohr“ zu geben und ihnen zu zeigen, dass sie auch Hunderte von Kilometern von ihrem Zuhause und ihrer Klinik nicht allein sind.

Der Verein „Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e.V.“ hat mit dieser Erholungsmöglichkeit an der Ostsee eine kleine Oase geschaffen, und die Familien danken es dem Verein. Zusammen mit meinem Mann und meinen beiden Söhnen freue ich mich auf alle betroffene Familien, die irgendwann ihre Ferien bei uns an der Ostsee verbringen werden.



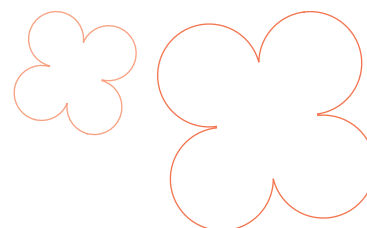
Ansprechpartnerin:

Andrea Garken

Tel.: 0 45 62 – 77 96

Mobil: 0173 – 32 48 719

E-Mail: agarken@hfkfk.de





UNTERNEHMENSGRUPPE
NASSAUISCHE HEIMSTÄTTE
WOHNSTADT

Wir gestalten Lebensräume



Nassauische Heimstätte Wohnungs- und
Entwicklungsgesellschaft mbH

Schaumainkai 47 · 60596 Frankfurt am Main

Tel. 069 6069-0 · Fax 069 6069-300

E-Mail post@naheimst.de

www.naheimst.de

... als Wohnungsunternehmen
für 150.000 Mieter an 151 Standorten in Hessen

... als Entwicklungsunternehmen
für Kommunen und Unternehmen in Hessen und darüber hinaus

 SpardaGiro

Giro wie ist das schön!



Einer von vielen
kostenlosen
Giro-Vorteilen
für Mitglieder:

**Konto
Wechsel
Service**

Daueraufträge ✓
Einzugsverfahren ✓
Freistellungsaufträge ✓
Gehaltskonto ✓ u. v. m.

**30
min**

*Startplan für Giro-Neukunden oder
Werber neuer Giro-Kunden, mtl. Sparrate
von 60 bis 250 Euro, 12 Monate Laufzeit.

Konto zum Nulltarif? Mein Giro kann mehr!

In knapp 30 Minuten zum kostenlosen
Sparda-Girokonto wechseln: ■ kostenloser Wechselservice
■ kostenlose BankCard ec ■ kostenloses Online-Depot
■ Startplan mit satten 10 % p. a.!



Clever-Banking mit der Sparda-Bank.
Unverwechselbar. Jetzt wechseln!
www.sparda-hessen.de

Sparda-Bank

Sparda-Bank Hessen eG ■ Osloer Straße 2 · 60327 Frankfurt am Main
■ Weitere Filialen in Ihrer Nähe erfahren Sie im Internet und unter
Fon 069/75 37-0.



Alohabeach und Badespaß



- Wellen-, Sport-, Nichtschwimmer- und Kinder-
planschbecken ■ Außenbecken ■ Riesenrutschen
- Beachvolleyball ■ Spielplatz ■ Kindergeburtstage

Rebstockbad, Zum Rebstockbad 7, 60486 Frankfurt
Tel.: 0 69 / 27 10 89 - 11 00, www.rebstockbad.de



GOETHESTRASSE



AUGUST PFÜLLER GMBH & CO. KG

GOETHESTRASSE 15-17+12

60313 FRANKFURT AM MAIN

TELEFON +49-69-13378060

TELEFAX +49-69-292817

WWW.AUGUST-PFUELLER.DE



Veranstaltungen

- Damit die kleinen und großen Patienten, die Geschwister und die Eltern immer wieder einmal für ein paar Stunden alle Sorgen und Ängste vergessen und unbeschwerte Momente erleben können, organisieren wir regelmäßige verschiedene Veranstaltungen:

- In der Faschingszeit feiern wir Rosenmontag im Familienzentrum. Hierbei geht es stets recht bunt und fröhlich zu. Als Krönung dieser Veranstaltung statet das Prinzenpaar der Karnevalsgruppe „Die Bremser“ aus Buchschlag mit seinem Hofstaat und seiner Garde den kleinen und großen Gästen seinen Besuch ab.

- Das traditionelle Familien-Sommerfest auf dem Gelände der Universitätsklinik wird jedes Jahr von den Betroffenen sehnsüchtig erwartet. Dank vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer und zahlreicher Akteure ist dieses Fest immer wieder ein besonderes Ereignis.



- Alle zwei Jahre bieten wir für die Familien und für das Klinikpersonal eine Schiff-Fahrt auf dem Main an. Für ein tolles Unterhaltungsprogramm an Bord und für das leibliche Wohl der Passagiere wird bestens gesorgt.

- Um den 6. Dezember macht sich der Nikolaus auf den Weg ans Mainufer, wo er die Kinder auf der MS Nautilus begrüßt und ihnen die mitgebrachten Geschenke überreicht.

- Einmal im Jahr steht für jugendliche Patienten und Geschwister die Jugendfahrt auf dem Programm (siehe auch Seite 14).

- Weiterhin können wir dank der kontinuierlichen Unterstützung einiger Banken und Firmen verschiedene Ausflüge in Freizeitparks anbieten.

- Über das Jahr verteilt gibt es darüber hinaus unterschiedliche Aktivitäten im Familienzentrum und diverse Angebote von anderen Organisationen für die von uns betreuten Kinder, Jugendlichen und Familien.

Besser Bäcker Eifler Die Familienbäckerei



Das Eifler, auch in Ihrer Nähe!

www.der-baecker-eifler.de

**Der
Bäcker
Eifler**

medac
hämätologie

**Innovativ & kompetent –
Ihr Partner in der Hämatologie**



www.medac.de



Unser Kind hat Krebs
Was können wir tun?

Annette Bopp | Dr. med. Genn Kameda

Urachhaus

Was können Sie tun, wenn Ihr Kind an Krebs erkrankt ist? Was dürfen Sie Ihrem Kind noch zumuten? Wo sollten Sie es besser schonen? Was ist im Alltag, im Kindergarten oder in der Schule zu beachten?

Die Medizinjaurnalistin Annette Bopp und der Kinderonkologe Dr. Genn Kameda (Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke) geben praxisnahe Antworten und Denkanstöße. Sie vermitteln Sicherheit und Zuversicht und zeigen Wege auf, wie Sie Ihr Kind im Alltag gut begleiten und den Therapie- und Heilungsprozess unterstützen und gestalten können. Berichte von Betroffenen geben ergänzend Einblick in die Erfahrungen anderer Eltern.

Annette Bopp | Dr. med. Genn Kameda: **Unser Kind hat Krebs. Was können wir tun?** | 208 Seiten, gebunden | € 19,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7766-9

Verlag Urachhaus | www.urachhaus.de | Tel.: 07 11 - 285 32 32

So können Sie helfen

Sie möchten nach der Durchsicht dieser Broschüre unsere Arbeit unterstützen?

Der Verein erhält seit seinem Bestehen keinerlei finanzielle Mittel der öffentlichen Hand und ist deshalb auf die Hilfsbereitschaft der Mitbürgerinnen und Mitbürger angewiesen.

Wir freuen uns, wenn Sie dazu beitragen möchten, dass wir auch in Zukunft die in diesem Heft vorgestellten Angebote und Aktivitäten fortführen können.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, unsere Arbeit zu unterstützen:

- Sie werden Mitglied bei uns. Betroffene Eltern heißen wir gerne als ordentliche Mitglieder, alle anderen Menschen als fördernde Mitglieder willkommen. Einen Mitgliedsantrag finden Sie auf der folgenden Seite.
- Sie spenden einen beliebigen Geldbetrag – einmalig oder regelmäßig, ganz wie es Ihnen passt. Gerne nehmen wir auch Sachspenden entgegen.
- Sie bitten anlässlich eines besonderen Anlasses (Geburtstag, Hochzeit, Taufe ...) um eine Spende anstelle von Geschenken.
- Sie organisieren Spendenaktionen zu unseren Gunsten. Wir unterstützen Sie dabei gerne mit Informationsmaterial.
- Sie erwerben einen unserer vielen Vereinsartikel (Tassen, T-Shirts, Sweat-Shirts, Hand- und Badetücher, Schlüsselhänger etc.). Der Betrag, der den Selbstkostenpreis übersteigt, kommt in vollem Umfang den krebskranken Kindern und Jugendlichen zu Gute.
- Sie veranlassen ein Vermächtnis zu unseren Gunsten oder setzen den Verein als Erbe ein.
- Als Firma können Sie uns mit Sachleistungen unterstützen.



Damit Ihre Spenden im maximalen Umfang den krebskranken Kindern und Jugendlichen und deren Familien zu Gute kommen, halten wir unsere Verwaltungs- und Werbungskosten so gering wie möglich – sie liegen unter 9 %.

Wenn Sie Fragen haben oder weitere Informationen wünschen, rufen Sie uns gerne an oder schicken Sie uns eine Mail:

Tel.: 0 69 – 96 87 07 – 0

E-Mail: info@hfkk.de

Ansprechpartnerin für unsere Vereinsartikel:

Ingrid Bartelmeh

Tel.: 0 69 96 78 07 - 35

E-Mail: ibartelmeh@hfkk.de

Spendenkonten:

Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01, Kto. 620 050

Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00, Kto. 703 575



Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.
Konturstraße 3 | 60528 Frankfurt am Main



Helfen **Forschen** **Heilen**
Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V. | Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder | Klinik III am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin | Universitätsklinikum Frankfurt/M

Konturstraße 3 • 60528 Frankfurt am Main
Tel.: (069) 96 78 07 - 0 • Fax: (069) 96 78 07 - 40
info@hfkf.de • www.kinderkrebs-frankfurt.de
Geschäftsführerin: Eva-Maria Hehlert

Anmeldung

Ich möchte ordentliches * Mitglied werden im Verein
förderndes (*nichtzutreffendes bitte streichen)

„Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“

Ich zahle einen jährlichen Beitrag von Euro _____
(Mindestbeitrag 20,00 Euro pro Jahr)

Anschrift der Eltern

Nur bei ordentlichen Mitgliedern

Name, Vorname

Vorname des erkrankten Kindes

Straße

Geburtsdatum

PLZ, Wohnort

Jahr der Erkrankung

Telefon

Art der Erkrankung

Geburtsdatum

Vorname der Geschwister

Beruf

Geburtsjahr(e) der Geschwister

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschriften

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Der Jahresbeitrag soll ab: _____
halbjährlich/jährlich*

von meinem Konto: _____

BLZ: _____

Bankinstitut: _____

abgerufen werden.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Spenden sind steuerbegünstigt!

Frankfurter Sparkasse (BLZ 500 502 01) Kto.-Nr. 620 050
Frankfurter Volksbank (BLZ 501 900 00) Kto.-Nr. 703 575
Postbankkonto Ffm. (BLZ 500 100 60) Kto.-Nr. 75 600



Vorstand:

Helga von Haselberg (Vorsitzende), Rudolf Starck (Schatzmeister),
Winfried Blankenburg, Monika Ceglaz, Uwe Menger,
Karin Reinhold-Kranz, Dr. Jürgen Vogt

Chronologie

1983

- Gründung des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“ von betroffenen Eltern und Prof. Dr. Bernhard Kornhuber.

1983 bis 1993

- Verbesserung der Behandlung und Pflege, in materieller und geistiger Hinsicht. Betreuung und (Schul-) Unterricht für die an Krebs erkrankten Kinder und Jugendlichen.
- Verbesserung der Situation im stationären und ambulanten Bereich der Klinik III am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des Johann Wolfgang Goethe-Universitätsklinikums, Frankfurt am Main.

1993

- 10-jähriges Bestehen des Vereins
- Einweihungsfeier des kliniknahen Familienzentrums für krebskranke Kinder und ihre Angehörigen

1994 bis 2002

- Bezug der Erholungsstätte und Nachsorgeeinrichtung für die betroffenen Familien im Ostseebad Grömitz.
- Aufbau eines psychosozialen Betreuungsprogramms im Familienzentrum.
- Verstärkte Förderung der interdisziplinären Forschung.
- Gründung der Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder zur langfristigen Sicherstellung der Ziele und Aufgaben des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“
- Spatenstich für das Zentrum für Stammzelltransplantation der Klinik III am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt am Main im August 2002.

2003

- 20-jähriges Bestehen des Vereins
- 10-jähriges Bestehen des Familienzentrums
- Richtfest für das Bauprojekt „Stammzelltransplantationszentrum der Klinik III am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt am Main“

2004

- Einweihung und Eröffnung des Stammzelltransplantationszentrums der Klinik III am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin

2005

- Eröffnung des Dr. Petra Joh-Forschungshauses der vom Verein gegründeten „Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder“

2006

- Erweiterung der Nachsorgeeinrichtung im Ostseebad Grömitz

2008

- 25-jähriges Bestehen des Vereins
- 15-jähriges Bestehen des Familienzentrums

2008 bis 2010

- Entwicklung und Realisierung des Projektes P.U.L.S. (PC-gestützter Unterricht für langzeiterkrankte Schüler)

2011

- Erweiterung des Dr. Petra Joh-Forschungshauses
- Eröffnung des Instituts für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie im Dr. Petra Joh-Forschungshaus

Danke

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Menschen bedanken, die – in welcher Weise auch immer – dazu beigetragen haben bzw. immer noch dazu beitragen, dass wir zum Wohle der krebskranken Kinder und Jugendlichen und ihren Familien diese zahlreichen, in diesem Heft vorgestellten Maßnahmen und Angebote realisieren können.

Herzlichen Dank

... allen Spendern und Sponsoren für die kontinuierliche finanzielle Unterstützung und das soziale Engagement.

... allen Initiativen, Verbänden und Institutionen für die jahrelange engagierte Hilfsbereitschaft.

... allen Organisatoren und Mitstreitern von Straßenfesten, Weihnachtsmärkten, Flohmärkten, Nachbarschaftsfesten und und und

... allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ohne deren persönlichen Einsatz wir viele Veranstaltungen und Aktivitäten nicht durchführen könnten.

... nicht zuletzt allen Mitgliedern, den ordentlichen und den fördernden, für ihren aktiven und finanziellen Beitrag.



Impressum

Herausgeber

Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e.V.
Konturstraße 3
60528 Frankfurt

Telefon: 0 69 – 96 78 07 - 0

Anzeigenverwaltung & Produktion

Verlag Herrmann & Stenger
Soziales Marketing
Taunusstrasse 20
60329 Frankfurt

Telefon: 069 – 60 60 5888 - 0
www.sozialesmarketing.de

Druck

Druck+Papier Meyer GmbH
Südring 9
91443 Scheinfeld

Telefon: 09162 – 92 98 - 0
www.meyer-druck.com

Bildnachweis

Seite 7 (Bild oben) ©Sabine Schmid
Seite 20 ©Leo Burnett
Seite 21 ©Oleksandr Dibrova / Fotolia.com
Seite 28 ©Dron / Fotolia.com

HILFE FÜR KREBSKranKE KInDER
FRANKFURT e.V.



Anzeige

HAPPY FAMILY

Kindergeburtstag: Partyspaß im Kino!
Film der Woche: täglich zum Familientarif!
Familientarif: Kinderpreis für alle!
Kinderfest: Wir feiern mit Euch tolle Filme!

Kino für die ganze Familie!

Infos und Karten unter CineStar.de

CineStar
Metropolis.

Der Verein "Hilfe für krebserkrankte Kinder e. V." dankt der Firma
ZIECO MESSTECHNIK GmbH
für ihre freundliche Unterstützung.

ZIECO MESSTECHNIK GmbH

Mit freundlicher Unterstützung der GEW

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft



FIXPRINT®

Fixprint
Etikettendrucksysteme GmbH

- Etiketten
- Etikettendrucker
- Thermotransferfolien
- Scanner
- Etikettensoftware

Tel.: 0 61 03 / 20 10 19 - 0
Fax: 0 61 03 / 20 10 19 - 9
E-Mail: office@fixprint.com
Homepage: www.fixprint.com

Perspektiven in einer starken Gruppe!

Hinter Wachstum und Erfolg stecken kreative Köpfe und deren begeisterte Innovationskraft. Die Friedhelm Loh Group setzt seit fünfzig Jahren auf eine Unternehmenskultur der kontinuierlichen Mitarbeiterförderung. Talente frühzeitig erkennen. Weiterbildung im interdisziplinären Austausch. Ein Erfolgsrezept, das uns zu einem der sechs wachstumsstärksten Unternehmen in Deutschland gemacht und zum dritten Mal in Folge die Auszeichnung „Top Arbeitgeber“ eingebracht hat.

Gute Perspektiven und deren Förderung liegen der Friedhelm Loh Group auch über die Unternehmensgrenzen hinaus am Herzen. Deshalb fördern wir vielfältig das Gemeinschaftsleben in der Region. Besonders sportliche, soziale und kulturelle Institutionen und Vereine. So schaffen wir Perspektiven nicht nur für die Unternehmen der Gruppe, sondern auch für die Menschen der Region und damit für Sie!



Zum dritten Mal in Folge
„Top Arbeitgeber“ (2009–2011).

